

## Die Stimmecke.

Vor vielen Jahren, als die Ecker noch wild und ungestüm zu Tale stürzte, als noch keine Talsperre oder ein sonstiges künstliches Hindernis ihren Lauf stoppte, sie ihr enges Tal zwischen dem Woldsberg im Westen, dem Kienberg im Osten verließ, da mäanderte sie vielarmig in die Ebene vor Stapelburg. Einer ihre mäandrierenden Arme suchte sich sogar ein ganz neues Bett, leitete sein Wasser in die Ilse, dem östlich fließenden kleinen Fluss der bei Ilsenburg in die Vorharzebene austritt, bei Börsum in die Oker mündet. Kurz vor Hornburg, vor dem Kleinen Fallstein, nimmt die Ilse das Eckerwasser der Stimmecke auf. Das funktioniert noch heute so wie damals in der weiten Vergangenheit. Nur, dass der Mensch schon lange seine Hand dabei mit im Spiel hat. Er regelt was die Ecker der Ilse abgeben darf. Er baute ein Wehr mit einem Abzweig. Ein Plattenschütz regelte so die Menge an Wasser, die die Stimmecke, wie der alte Mäander der Ecker nun genannt wird, in ihrem Bett haben muss, soll oder darf.

Dieses Plattenschütz war von einfachster Ausführung. Mit Hilfe einer Zahnstange wurde es gehoben oder gesenkt, so die Wassermenge die unter dem Schütz hindurch in die "Stimmecke" strömte fast Liter genau geregelt wurde. Vor dem hölzernen Plattenschütz, es lag ca. 20m neben, hinter der Wehrkrone, bildete sich ein Wasserstau welcher mit dem Wasserstand der Wehrkrone in Waage blieb. So auch die Funktion einer Reinigung von schwimmenden Unrat wie Blätter, Zweige, anderes Schwimmenden übernahm. So, dass das Eckerwasser immer kontinuierlich und geregelt in die "Stimmecke" fließen konnte. Eine Reinigung und Wartung hielt sich durch diese Technik in engen Grenzen, konnte nebenbei geschehen. So ging es viele Jahrzehnte. Die Stimmecke versorgte ihre Anlieger mit ihrem Wasser, ihrer Wasserkraft. Wurde etwas mehr an Wasser gebraucht, langten drei, vier Drehungen an der Spindel und schon war die Zufriedenheit wieder hergestellt.

Dann wurde es ernst. Umweltschützer und Wasserbauer aus Ost und West stellten fest dass es so nicht ging. Die Fische konnten das Überfallwehr nicht bezwingen, die Strömung unter dem Plattenschütz zu stark um den Fischen, der Wasserfauna den Aufstieg von der "Stimmecke" zur Ecker zu ermöglichen. Es wurde beschlossen beides zu beseitigen. Etwas ganz Neues zu gestalten das diese Probleme auf Dauer löste. So machten sich also, weil die Mitte der Ecker ja immer noch die Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bildet, das Eckerwehr also beiden Ländern gehört, Ingenieure aus beiden Bundesländern an die Arbeit etwas großes Dauerhaftes, was noch weniger Pflegeaufwand gewährleistet, zu bauen. So machten sich also viele Köpfe an die Arbeit. Tüftelten und rechneten und bald war es auch soweit. Das Wehr verschwand. Gewaltige Wackersteine wurden in den Eckerlauf eingebracht, kleine Kolke und Gerinne geschaffen. Leider entsprachen die Kolke nicht den Vorschriften im Wasserbau. Sie waren zu flach geraten. Also wurde die ganze Chose ein zweites mal, mit tieferen Kolken umgestaltet. "Die perfekte Hundebadeanlage" so nennt mein Freund, ein Hundebesitzer, den neuen Wasserschwall unterhalb der alten Wehrkrone. Diese hat man gelassen um die Ableitung der Stimmecke zu gewährleisten.

Damit beginnt ein neues großes Meisterwerk der Wasserbauingenieure. Das Plattenschütz wurde abgerissen, die Stimmecke fiel zeitweise trocken. Den Fischen ging die Luft aus obwohl sie ja nun genug davon hatten, die

Wasserinsekten darben. Das wurde jedoch schnellsten behoben, es floss wieder Wasser in der Stimmecke. Mit Faschinen wurde der Zwischenraum der Abzweig der Stimmecke von der Ecker verjüngt, enger gemacht. Ein Holzbalken, quer zur Strömung, regelte das einfließende Wasser zur Stimmecke. Der ehemalige Zuleitungsgraben zum vergangenen Plattenschütz wurde mit großen Wasserbausteinen ausgelegt, befestigt. Man konnte meinen, hier wird ein Kanal für Hochseeschiffe gebaut. Eine funkelneue, an die über die Elbe gespannte Köhlbrandbrücke erinnernde, auf zwei betonierte Pfeilern ruhende Aluminiumbrücke über die Stimmecke, bereit auch Hochseeseglern eine Durchfahrt zu ermöglichen, entstand. Der Abschlag, ein Fehlschlag, eine Einrichtung die überschüssiges Wasser Stimmecke in die Ecker zurückleitet, wird auch neu hergerichtet. Es war wohl geplant diese Stelle als zweite, endgültige Regelstelle der Wassermenge, die in der Stimmecke fließen soll, zu nehmen. Der Holzbalken am Einlauf erfüllte diese Aufgabe nämlich nicht. Oft verschloss Schwemmgut das einlaufende Wasser, oder die Ecker hatte zuviel davon, überströmte den Querbalken und nun sollte der Abschlag, der Fehlschlag, die überschüssige ankommende Wassermenge zurück in die Ecker leiten. Herrlich war das anzusehen. Mit weißen Sandsäcken, mit Folienstreifen und zahllosen Wackersteinen wurde experimentiert. Da aufgeschichtet, wieder weggenommen, wo anders hingepackt. Die Stimmecke spielte da nicht mit. Sie nahm den Weg des geringsten Widerstands, floss da wo sie wollte. Blieben Äste, Laub oder Gras an der ehemaligen Wehrkante der Ecker hängen, oder der Wasserstand stieg an, nahm die Stimmecke soviel Wasser aus der Ecker, dass konstruktionsbedingt die Fehlschlag-Regelung versagte. Da hatte die Stimmecke Hochwasser.

Setzte sich der Querbalken zu blieb ihr nur ein Rinnsal. Auch das Experiment mit der langen, eingesägten Kerbe im Querbalken, die runden Granitsteine die als Rechen dienen, änderten nicht die Situation mit einmal einem Zuviel einmal einem Zuwenig an Wasser in der Stimmecke. Wenn man glaubte man hatte die Lösung, hatte die Stimmecke eine andere Ideen.

Nun im Jahr 2020 hatte man die Faxen dicke. Ein ca.2m langes Rohr aus Plastik, verborgen unter einer groben Steinschüttung in der schmalsten Stelle der Ableitung, sorgt nun dafür, dass die Stimmecke ihr rechtmäßig zugewiesenes Wasser bekommt. Nicht mehr und nicht weniger! So kommt es, dass sich die Fische, die Wasserinsekten, wenn sie denn unbedingt in die Ecker wandern wollen, sich durch die Strömung im Plasterrohr quälen müssen oder sie bleiben halt wo sie sind!

So ist also der alte Zustand beim Aufstieg von Fischen, der Wasserfauna aus der "Stimmecke" in die Ecker, durch den gewaltigen Umbau des Wehres, der Wasserableitung zur Stimmecke eher noch schlechter geworden. Ob nun ein strömender Schlitz unter einem Plattenschütz, oder ein verdecktes, durchströmtes Plastikrohr die Wanderdurchlässigkeit von unten nach oben verhindert, das ist doch so egal!

Von einer geordneten Ableitung von der Ecker in die Stimmecke kann noch immer nicht gesprochen werden! Da sind bestimmt noch eine Menge an Fragen und für die Antworten wird noch mancher Euro fällig.

Dabei gibt es doch so zahlreiche funktionierende Fehlschläge im Kulturdenkmal unseres Oberharzer Wasserregal! Ein Blick auf das Können der Alten, die Aufnahme ihrer Gedanken; es hat wohl nicht in die Zeit gepasst!

Zur Ecker und zur Stimmecke steht im Internet:

*Historisch-geografisches-statistisches topografisches Handbuch vom  
Regierungsbezirke Magdeburg*

*Grafschaft Wernigerode*

*Die Stapelburger Mühlen / Flüsse und Gewässer (Seite 427) 174*

*b)*

*die ebenfalls im rothen Brüche, 10 Minuten nördlich der Kalten Bode entspringende Ecker. Sie macht abendwärts die Scheidung mit dem Torfhäuser oder Borkenkruger Revier, dem hannöverschen vormaligen Kommunionforste und dem Braunschweiger Amte Harzburg bis da, wo sie 2/3 M. nordwestlich Stapelburg unweit von Abbenrode, in das Halberstädtische tritt. Sie mündet bei Burgdorf im Hildesheimischen in die Oker.*

*Von der Ecker läuft nördlich des Eckerkrugs 1/2 M. südlich von Stapelburg ein Arm unter dem Namen "Stimmecke" ab, welcher vertragsgemäß 1/3 des Wassers der Ecker enthalten muss und zwischen Rimbeck und Bühne etwas Südlich von Hornburg in die Ilse geht.*

-----

*Der Regierungsbezirk Magdeburg: Geographisches statisches.....*

*Karl von Seydlitz*

*Die Stimmecke, ein Arm der Ecker welcher beim Eckerkrug ausläuft, die Ortschaften Suderode und Rimbeck berührt und beim letzteren in die Ilse fließt. aus. Historisch-geographisch-statistisches Handbuch. J.A.F.Hermes -1842-*

-----

*Die Kunst der schwarzen Gesellen: Albert von Korzfleisch*

*1789-1808 veranlasste Herzog Julius von Braunschweig den Bau eines Floßplatzes im Winkel wo die Stimmecke abzweigt (Flötenwinkel) Die Flößerei auf der Ecker gelang.*

*Stimmecke soll sich von "Stintbeeke", einem Lachsfisch ableiten*

-----

**Bemerkungen zu den alten Schriften:**

Von der alten Grafenherrlichkeit, mit dem 1/3 Wasser von der Ecker in die Stimmecke, ist nicht viel geblieben. Da bekämen ihre Anwohner, trotz der Eckertalsperre ab und an schon einmal nasse Keller, voll gelaufene Schuhe. Der Weg, den die Stimmecke zur Ilse nimmt, ist aber noch immer so. Stapelburg, Wennerode, Suderode und Rimbeck liegen immer noch an ihrem Lauf, bevor sie dort in die Ilse mündet.

Mit dem "Stintbeeke", einem "Stint--Bach" habe ich meine Zweifel. Von einer Stintfischerei in Weser, Aller, Oker, Ilse habe ich noch nie gelesen oder gehört.

Eher glaube ich, was nicht wissen bedeutet, die (der) "Stimm-ecke" abgeleitet ist von: Einmal fließe ich, ein anderes mal nicht. Es kommt halt immer auf das Wetter an, ob "der Stimmecke", der Bach mit wechselnden Stimmungen, der mehrere Kreis- und Landesgrenzen quert, Wasser führt oder nicht. Ob der östliche Wasserarm der Ecker Wasser in die Stimmecke bringt oder trocken gefallen ist. Ähnlich dem "Kranken Heinrich-Brunnen". Einmal habe ich Wasser ein andermal bin ich krank, also trocken.

Die Stimmecke auf dem Weg zur Ilse:

Erst fließt die Stimmecke in Sachsen-Anhalt, dann ein Stückchen in Niedersachsen, um bald darauf wieder nach Sachsen-Anhalt zu wechseln. Mal floss sie im magdeburgischen, halberstädtischen, im hildesheimischen, im braunschweigischen, hannoverschen oder preußischen Lande. Und wenn es auch nur knappe 15 km mit vier Ortschaften sind, die die Stimmecke prägte, ist der menschliche Zungenschlag von Siedlung zu Siedlung immer etwas anders und so kann man diesen wechselvollen kleinen Bach getrost mit dem weiblichen: "Die Stimmecke" ansprechen und nicht, wie das vielleicht ganz richtig ist, auf den männlichen Bach beziehend mit "Der Stimmecke" ansprechen. Denn so wechselvolles Getue kann nur weiblich sein!

Als die Ecker ihr Tal, zwischen Kienberg und Woldsberg verließ, teilte sie sich in mehrere Arme.

Der östlichste Mäanderarm der Ecker, floss in das kleine Rinnsal der Stimmecke, die vom Nordhang des Kienbergs herunter plätschert, jedoch oft trocken fällt. So hatte nun die Stimmecke immer Wasser, das auch intensiv von den späteren Anliegern genutzt wurde. Als dann durch irgend einen Umstand der östliche Eckerarm trocken fiel, die Stimmecke nur noch machmal plätscherte, wurde künstlich nach geholfen. Und so fließt bis heute ein künstlicher Abschlag von der Ecker in das natürliche Bachbett der Stimmecke. Ca. 15 km weiter im Norden und ca. 150 Höhenmeter tiefer, mündet sie, nachdem sie Stapelburg, Wennerode, Suderode und Rimbeck hinter sich gelassen hat in die Ilse.

Tief eingeschnitten zwischen Erdwällen fließt die Stimmecke wenn sie die alte Bahntrasse Bad Harzburg - Ilsenburg unterquert hat, auf Stapelburg zu. Bald plätschert sie neben der Straße am Teichdamm dahin. Quert diesen, landet im Mühlenteich der um 1572 gebauten Wassermühle des Grafen von Bila. Später, viel später übernahm der Müller Bindseits die Mühle, baute sie als Getreide-, Ölmühle aus. Nach 100 Jahren in Familienbesitz der Bindseits, beendete der Schwiegersohn Herr Joseph Lietz im Februar 1986 diese Ära. Zu unwirtschaftlich geworden machte die Mühle dicht. Da nützte auch die Lieferung von Strom ab 1953 an die Gemeinde nichts. Es sollen als Gegenleistung nur ein paar Ferkel gewesen sein, die Herr Lietz von der Gemeinde dafür bekam. So steht das 6,30 Meter große Wasserrad, welches mit dem Wasser des Mühlteiches bei einer 8,25 m Fallhöhe betrieben wurde, still. Der Mühlenteich, seiner Funktion beraubt, verlandet. Das Mühlengebäude leer, im Verfall.

Doch unbekümmert fließt, neben der Wasserstraße, die Stimmecke durch Stapelburg. Schwenkt bald nach Norden. Lässt das Gut, seine verfallenden Gebäude, die herrliche Kirche, die Ruine Stapelburg, so auch die schönste und größte Linde des ganzen Harzes neben dem Kriegerdenkmal auf dem Burgberg,

rechts ihres Laufes liegen; rennt an der verschwundenen Gaststätte zum "Kuckuck" vorbei, verschwendet keinen Blick hinüber zur vergangenen Amtsmühle, die ihre Dienste auch einmal forderte, krabbelt unter der B6n durch, schenkt sich Abbenrode, strömt lieber weiter nach Norden. Die neue Bahntrasse Vienenburg - Stapelburg, die ausschließlich neu gebaut wurde um die Roheisenbrammen aus der Hütte Szg, mit nur einer Lokomotive nach Ilsenburg, zum Walzwerk, ziehen zu können wird genommen. Ebenso die Grenze nach Niedersachsen. Schon taucht Wennerode mit seinem Gut auf, bleibt rechts liegen. Problemlos wird die Brücke der L510, Vienenburg -- Lüttgenrode, bei 147,5 Höhenmeter unterquert, um nun, einsam durch die Felder, Suderode zuzustreben. Wieder wird die Grenze zu Niedersachsen passiert. Die Stimmecke will Sachsen- Anhalt treu bleiben. Nicht lange dauert es, da wird der Föhrendsche Grundgraben von ihr aufgenommen. Mehrere kleine Gräben, von ihr abgezweigt, durchfließen das Gelände, strömen in die Teiche südlich der alten Ritterburg von Suderode . Füllen den Wassergraben der die Ritterburg umschließt.. Auch hier, in Suderode, war sie dienlich. Versorgte eine Mühle, eine Ölmühle. Die kleine, allerliebste und sehenswerte Filialkirche der knapp 200 Einwohner, zeigt die Verbundenheit zu Götterode. Eine wunderhübsche Landschaft breitet sich um Suderode aus. Leider ist von der Euphorie der Nachwendzeit, Besucher in den Ort, den Rittergutspark zu locken, nicht viel übergeblieben. Die neuen Brücken und Stege im Park sind schon wieder vergammelt, das renovierte Wasserrad verfallen. Doch der Reiz der feuchten Senke südlich von Suderode ist ungebrochen.

Die Stimmecke quengelt sich unter der K1338 Wülperode - Lüttgenrode hindurch, reist mit schnellem Lauf nach Norden, auf Rimbeck -- Bühne zu. Diese beiden Geschwisterorte haben nicht nur einen gemeinsamen Bahnhof an der ehem. Bahnstrecke Börßum - Wasserleben, sondern liegen auch gemeinsam auf einem hohen, ebenen Ufer vor der Ilse auf einer Höhe von 100,7 Meter. Bühne, sein Namen sagt das schon:-- Bühne, höhere ebene Fläche --.

Westlich, gleich nebenan auf gleicher Ebene schmiegt sich Rimbeck an Straße und Bach der früher "Rimbeke" oder Rimbeeke genannt wurde. Von der "Rimbeke" leitet Rimbeck, das kleine Dorf, mit Schmiede, Wirtshaus, Mahlmühle und Kirche seinen Namen ab. Noch immer durchfließt der Bach, nun die Stimmecke, meist in Mauern gefasst das Dorf, um hinter dem Ort in die Ilse zu münden.

So fließt also Eckerwasser über die Stimmecke in die Ilse. Die teilt sich vor Hornburg in die <Kanal-Ilse> und die <Mühlen-Ilse>, die Hornburg einen besonderen Flair schenkt. Gemeinsam münden sie bei Börßum in die Oker. So kommen die Wassertropfen der Ecker, die sich vor Stapelburg trennten, hier bei Börßum wieder zusammen. Und wenn man still ist und ihnen lauscht, hört man was sie sich für eine Menge über ihre getrennten Wege zu erzählen haben.

Otto Pake